

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grunas bei Mohorn, Heidegörsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Königschen, Muzzig, Neufürchen, Pentanneberg, Rieberwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sosa, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkörsdorf, Welschropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pfg.

Nr. 49.

Donnerstag, den 26. April 1906.

65. Jahrg.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 3. und 4. Stück vom Jahrgange 1906, vom Reichsgesetzblatt Nr. 12 bis mit Nr. 20 des Jahrganges 1906.

Diese Gänge, deren Inhalt aus dem Anschlage in der Hausflur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathskanzlei zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 20. April 1906.

Der Stadtrat. Rahlenberger.

Igr.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 25. April 1906.

#### Deutsches Reich.

##### Der Kaiser und die studentischen Korps.

Der Kaiser hat, wie die „Post“ meldet, dem Korps „Francovia“ in Würzburg aus Anlaß des im Juli vorigen Jahres gefeierten 100jährigen Bestehens nachträglich in einem prächtigen Goldrahmen gehaltenes Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet.

##### Reichskanzler Fürst Bülow

bringt jetzt den größten Teil des Tages außerhalb des Landes zu. Er empfing am Montag nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirsky und den Chef der Reichskanzlei von Voebell.

##### Deutsche Arbeitergroßen für die russischen Revolutionäre.

Für die russischen Revolutionäre haben die deutschen Sozialdemokraten bis jetzt 307399 Mark zusammengebracht. Bemerkenswert ist, daß auch die gewerkschaftlichen Zentralverbände aus ihren eigenen hohen Summen für die russischen Revolutionäre beigetragen. Dazu bemerkt recht treffend die „Tgl. Arb.“: „Unsere Arbeiter ihr sauer verdientes Geld nicht schließend für sich selbst verwenden würden, ist Sozialdemokratie ihre Spargroschen durchaus aus Aussehen abgeben müssen, so hätte — Courriéres eigentlich aber nichts gehört! Freilich handelt es sich dort um soziale Arbeiter, für die ja die Sozialdemokratie weniger sich und Interesse übrig hat, als für die Juden und langjährigen Revolutionäre in Rußland. Sie hat die Unterstützung der Hinterbliebenen von Courriéres vielmehr den deutschen Berufsgenossenschaften überlassen, also den Arbeitgeberern, die 200000 Mark spendeten. Uns kann's nicht sein; wir haben gegen das hübsche Bild nichts einzuwenden: für die ausländischen Arbeiter tritt das deutsche Unternehmertum ein, und die Sozialdemokratie knüpft dafür den deutschen Arbeitern ihr Geld für die russischen Revolutionäre ab.“

##### Katholische Geistliche als Inhaber von Handelsgeschäften.

Ein Geistlicher der Diözese Mainz, der seit Jahren ein ausgebeutetes Weingeschäft besitzt, hat in der letzten Zeit den Versuch gemacht, eine „Trauben-, Most- und Weingesellschaft auf Gegenseitigkeit“ zu gründen und hierzu seine Konfraters als Teilhaber mit Dividendenberechtigung heranzuziehen. Die Anteile sollen an seine Schwester, auf deren Namen die Firma im Handelsregister bisher eingetragen ist, gezahlt werden, während die Auskünfte von dem Pfarrer erteilt werden. Das bischöfliche Ordinariat Mainz hat nunmehr, so berichtet die „Köln. Volkszeitung“, im kirchlichen Amtsblatt eine Verfügung erlassen, in welcher den Geistlichen der Diözese die Teilnahme für diese Entscheidung ist nach dem Wortlaut der Verfügung die Erwägung, daß die kirchlichen Gesebe, vor allem die Bulle Apostolicae des Papstes Benedikt XIV., bieten. Dazu bemerkt die „Post“: Der Kaplan Dassa gibt verschiedene Blätter aus. Macht er nun Handelsgeschäfte oder nicht? Oder denkt der Bischof von Trier über die päpstlichen Bullen anders als der Bischof von Mainz?

### Wieder ein Nord in Konitz.

Vorgestern wurde aus dem Müschsee, und zwar an der Südseite, am äußersten abgelegenen Ende des Sees, die Leiche des Eisenbahnschaffners Karl Wohler aus Konitz aufgefunden und nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses befördert. Die vorgefundnen Verletzungen deuten darauf hin, daß ein Verbrechen vorliegt. W., ein junger, unverheirateter, etwa 24 Jahre alter und erst seit wenigen Monaten angestellter Beamter, galt als sehr solide. Er wurde zuletzt am Freitag abend mit seinem Jugführer und einem jungen Kollegen gesehen. Sie trennten sich am Königplatz, wo eine Schaubude eine größere Menschenansammlung veranlaßt hatte. Von da ab fehlt jede Spur. W. wurde vermißt, als er am Sonnabend nicht zum Frühzuge und auch im Laufe des Tages nicht zum Dienst erschien. Merkwürdigerweise ist bereits am Sonnabend mit der Abfischung des Müschsees begonnen worden.

### Ausland.

#### Aus der evangelischen Kirche Oesterreichs.

In und um Aussig, der wichtigsten Handelsstadt Nordböhmens, ist's wieder rüstig vorwärts gegangen. Besondere Tätigkeit entfaltet der Lutherverein zur Erhaltung der evangelischen Schule. Die Aussiger Gruppe konnte für 1906 an die in ihrem Sprengel bestehende evangelische Schule 600 Kronen abliefern. Eine neue Ortsgruppe wurde am 22. März in Krammel-Oberfelditz begründet. Diese Gemeinde, unmittelbar bei Aussig, nur durch die Elbe von ihm getrennt, eine der ersten Los von Rom-Gemeinden, zählt gegenwärtig 695 Mitglieder. Sie hatte 1905 genau 20 Uebertritte. Die Gottesdienste wurden im Winter durchschnittlich von 100 Personen besucht. Außer ihnen fanden regelmäßig Bibelabende statt. In großem Segen wirkt der Frauenverein, der, alle 14 Tage sich versammelnd, die Frauen fester zusammenschließt und in geeigneter Weise in Glaube und Sitte der evangelischen Kirche einführen will. Der 1904 gebildete Gustav-Adolf-Verein lieferte im ersten Jahre seines Bestehens bereits 60 Kronen ab. Religionsunterricht wurde an 145 Kinder erteilt. Auch wurden im vergangenen Winter zum ersten Male seit dem Bestehen der Gemeinde Konfirmandenstunden gehalten (7 Knaben, 2 Mädchen). Der Kindergarten wurde von 50 Kindern besucht. Die Anstellung einer Gemeindevisionistin wird vorbereitet. So macht Krammel-Oberfelditz in jeder Hinsicht den Eindruck geordneter kirchlicher Verhältnisse. Es ist eine Widerlegung des Irrtums, als seien die Los von Rom-Gemeinden nichts anderes, als ein Haufe unklarer und unzufriedener Gesellen. In Wirklichkeit dagegen werden sie für ihre Umgebung immer mehr ein Licht auf dem Berge.

#### Englische Offiziere unter sich.

Am Sonntag wurde, wie aus London gemeldet wird, vor dem Garde-Regiment in Aldershot durch General Leoyd vor versammelter Mannschaft und vor den Offizieren die Verfügung des Kriegsministers verlesen, die auf die Mißhandlungen von Offizieren seitens ihrer Kameraden Bezug nimmt. Die Angelegenheit betrifft den Leutnant Kennedy, der wegen der erlittenen Mißhandlungen seinen Abschied genommen hat. Der Oberst seines Regiments ist seines Amtes enthoben worden, Offiziere, die an der Mißhandlung teilgenommen haben, wurden auf sechs Monate in ihrer Beförderung zurückgesetzt.

#### Frauenbewegung in China.

Die große Reformbewegung, die gegenwärtig das Reich der Mitte ergriffen hat, und die sich der energischen Förderung durch die Kaiserin-Witwe Tsu-Hsi, früher die

erbitterteste Widersacherin alles neuen, erfreut, ist auch auf das Frauenleben nicht ohne tiefgreifenden Einfluß geblieben. Die Töchter des früheren chinesischen Gesandten in Paris, Yu Keng, gehen ihren Landsmänninnen mit gutem Beispiel voran. Es sind bereits, wie Francis Murray in „La Revue“ berichtet, Schulen nach europäischem Vorbilde für die jungen Mädchen aus den Mandarinenfamilien eingerichtet worden, ja, die Kaiserin-Witwe hat aus ihren eigenen Mitteln ein besonderes Institut für die Töchter der großen Würdenträger des Hofes geschaffen. Bisher lebte die chinesische Frau in der tiefsten Unwissenheit. Als Tochter des Hauses oder als Frau führte sie ein monotonen Dasein, in das keinerlei geistige Beschäftigung einen höheren Flug brachte. Gehörte sie der wohlhabenden Klasse an, so unterschied sie sich nur durch ihre Unattività von den Frauen des Volkes. Heute hat sich die Lage dieser Frauen vollkommen verändert. Man sieht sogar schon junge Chinesinnen, die die japanischen Universitäten beziehen, um hier Seite an Seite mit den chinesischen Studenten ihren Studien obzuliegen. In den großen chinesischen Städten werden bereits eine Anzahl Frauenzeitschriften gedruckt. Endlich hat die Kaiserin-Witwe, die bereits durch ein Edikt von 1902 die Unterdrückung des Fußbindens angeraten hatte, infolge eines lebhaften Feldzuges, den protestantische Missionare führten, vielen barbarischen Brauch völlig verboten. Es hatten sich schon Gesellschaften gebildet, deren Mitglieder sich verpflichteten, die Füße ihrer Töchter unverstümmelt zu lassen, und ihren Eöhnen zu verbieten, Gattinnen zu nehmen, deren Füße während ihrer Kindheit geschnürt worden waren. Gerade die Frauenbewegung ist ein auffälliges Merkmal der Umwälzung des gesamten Lebens, das sich vor unseren Augen in China vollzieht. Es ist noch keine zehn Jahre her, daß niemand hätte ahnen können, daß sich eines Tages ein derartiger Umschwung in den Sitten und Gewohnheiten des „Himmelschen Reiches“ vollziehen würde.

### Die Katastrophe von San Francisco.

Die Gesamtzahl der bis Sonntag abend geborgenen Leichen ist gegen 500; ein genauer Ueberblick über die Verluste an Menschenleben ist noch immer nicht möglich. Der Sachschaden wird jetzt von Versicherungs-Fachleuten auf 300 000 Millionen Dollars (über 1 Milliarde Mark) angegeben, wovon die Versicherungsgesellschaften etwa 175 Millionen dürften zu tragen haben. Zahlreiche Arbeiter sind mit Aufräumen der Trümmer und der Wiederherstellung der Kanalisations-, Gas- und Wasserleitung beschäftigt — die ersten Anzeichen des Wiederaufstehens der Stadt. Zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse werden die kräftigsten Maßnahmen getroffen. Der Gesundheitszustand unter den obdachlos gewordenen ist bemerkenswert gut. Die Gefahr einer Hungersnot ist dank der großartigen Hilfeleistung vorüber. Eine Befestigung der vom Brand heimgesuchten Straßen ergab, daß die aus Stahl gebauten Häuser, darunter das große Haus des Blattes „Call“ fast unverseht geblieben sind; man hofft, einige derselben unverzüglich wieder instand zu setzen.

Das Feuer ist Montag um Mitternacht in San Francisco nördlich des Fahrhauses von neuem ausgebrochen und hat in Richtung der Werftanlagen eine gefährliche Ausdehnung angenommen.

Im allgemeinen aber gestaltet sich jetzt die Situation in Frisco immer befriedigender. Wasser ist vorhanden. Nahrung kommt in genügender Menge an. Die Stadtbehörden traten ihre Autorität an General Junston ab zum Zwecke einer einheitlichen Leitung der Hilfsarbeiten. Dieser ist bemüht, die Obdachlosen zum Verlassen